

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Zweiter Weltkrieg

Polen in der Wehrmacht

- 17-1 ***Polen in der Wehrmacht*** / Ryszard Kaczmarek. Aus dem Polnischen übers. von Andreas R. Hofmann. - Berlin ; München : De Gruyter Oldenbourg, 2017. - 244 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa ; 65). - Einheitssacht.: Polacy w Wehrmachcie <dt.>. - ISBN 978-3-11-050158-2 : EUR 39.95
[#5173]

Einem besonders schwierigen Kapitel aus der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte widmet sich Ryszard Kaczmareks Studie ***Polen in der Wehrmacht***,¹ die zuerst in polnischer Sprache erschien. Die Veröffentlichung erfolgte mit Unterstützung der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Fraglos behandelt er eines der Tabuthemen, die erst nach der politischen Wende 1989 in Polen offen diskutiert werden können. Allerdings ist die Diskussion immer noch mit starken Emotionen belastet. So wurde dem heutigen EU-Ratspräsident Donald Tusk die Wehrmachtzugehörigkeit seines Großvaters bei der polnischen Präsidentenwahl 2005 noch zum Verhängnis und verhinderte seinen Wahlsieg. Ein Pole in der Wehrmacht konnte aus Sicht seiner erzkonservativen Gegner, die immer noch unterschwellig anti-deutsche Ressentiments bedienen, nur ein Verräter sein und dieses Stigma wurde an seinen Enkel einfach weitergereicht. Mit dieser undifferenzierten Sicht der Dinge will Kaczmarek in seiner Arbeit aufräumen, und damit sticht er in ein Wespennest, wie die erregte Debatte über die Studie nach dem Erscheinen der polnischen Fassung 2010 in Polen zeigt.²

Die unterschiedliche Sicht auf diesen Aspekt des Zweiten Weltkriegs in Polen und Deutschland, wo das Thema zwar auch bekannt ist, aber bisher nur peripher behandelt wurde, veranlaßt Kaczmarek auf sein Vorwort für polnische Leser ein spezielles für Deutsche folgen zu lassen. In dem zweiten Vorwort arbeitet er ferner die Diskussion in Polen nach dem Erscheinen des Originals auf und fügt einige für Deutsche notwendige Erläuterungen hinzu. Übrigens erregte bereits der Titel Widerspruch, weil von „Polen“ und nicht von „Volksdeutschen“ die Rede ist. Denn in der Wehrmacht konnten keine

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1105061248/04>

² ***Polacy w Wehrmachcie*** / Ryszard Kaczmarek. - Kraków : Wydawn. Literackie, 2010. - 445 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-83-08-04488-9 : zł 49.90.

Polen, sondern nur als Verräter und Feind gebrandmarkte Volksdeutsche gedient haben. Dabei wurde gleichzeitig an einem immer noch aktuellen Dogma der patriotischen Historiographie gerüttelt, daß es in Polen keine Kollaboration, weder mit den Deutschen noch mit den Sowjets gab. Sicherlich war Polen bis 1945 ein „Staat ohne Quisling“, aber das schließt nicht aus, daß aus Opfern manchmal sehr bereitwillige Täter wurden.

Die schwierige und vor allem fragmentarische Quellenlage macht es unmöglich, auf viele brennende Fragen eine zuverlässige Antwort zu finden. Im großen Umfang werden die offiziellen Dokumente durch persönliche Aufzeichnungen und zahlreiche Bilder ergänzt. Das Material bleibt freilich problematisch, weil die polnischen Wehrmichtsangehörigen ihre Erinnerungen entsprechend aufbereiteten und unangenehmen Fragen oft auswichen.

In den fünf Kapiteln der Studie werden verschiedene Komplexe angesprochen. Zunächst wird die Frage erörtert, wie aus Polen Deutsche und in der Folge Soldaten der Wehrmacht wurden. Die dabei auftretenden Widersprüche mit der nazistischen Rassenideologie wurden mit Kriegsverlauf kontinuierlich abgebaut, um der Wehrmacht neue Rekruten zuzuführen. In der Wehrmacht gab es zwar zunächst Schwierigkeiten bei der Eingliederung der vorwiegend polnischsprechenden Rekruten, was zu ihrer Ungleichbehandlung führte. Allerdings waren das temporäre Erscheinungen, die mit Verlauf des Krieges und besonders an der Front schnell abgebaut wurden. Die Einberufungen waren mit einer Festlegung der Nationalität, mit der Aufnahme in die Deutsche Volksliste verbunden, was freilich im Laufe des Krieges immer lascher gehandhabt wurde. Die Aufnahme in diese Liste blieb jedoch die formale Voraussetzung für die Einberufung. Der immer noch verbreiteten Ansicht bei vielen Polen, daß die Aufnahme immer freiwillig geschah, und es sich daher um Verrat am Polentum handelt, widerspricht Kaczmarek aufgrund der Quellen.

Geschildert werden dann die verschiedenen Stationen des Rekruten vom Grundwehrdienst über die Etappe an die Front. Im Kampfeinsatz entwickelten die Polen in der Wehrmacht verschiedene Überlebensstrategien wie Kollaboration, Anpassung, Widerstand und Desertion. Viele füllten nach dem Überlaufen zum Gegner die polnischen Verbände der Alliierten auf und kämpften dann auf der anderen Seite weiter. Wenn sie aus den Verbänden der westlichen Alliierten nach Polen zurückkehrten, erging es ihnen oft nicht besser als den ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht, weil sie als potentielle Gegner des kommunistischen Systems eingestuft wurden.

Das besondere Verdienst der Studie von Kaczmarek ist es, daß er mit Hilfe von Zeitzeugenberichten alte Schablonen und Klischees aufbricht und eine differenzierte Sicht auf diesen schwierigen Fragenkomplex eröffnet. Er hat damit sicherlich wichtige Pionierarbeit geleistet und ein Tabuthema zur Diskussion gestellt. An dieser Stelle ist vielleicht noch anzumerken, daß es auch Deutsche in der polnischen Armee gab. Die Angehörigen der großen deutschen Minderheit wurden natürlich zum polnischen Militär einberufen und trugen polnische Uniformen. Allerdings war ihr Kampfeinsatz aufgrund der schnellen militärischen Niederlage Polens nur kurz. Dennoch stellt sich die Frage, wie sie während des Militärdienstes behandelt wurden und ob sie

mit den über Rumänien abziehenden Truppenteilen zu den westlichen Alliierten gelangten und den polnischen Exilverbänden beitraten.

Mit umfangreichen Anmerkungen zum Text, mit Tabellen und Verzeichnissen der Abkürzungen sowie der Ortsnamen und dem Bildnachweis sowie Quellen- und Literaturverzeichnis endet diese Entdeckungsreise auf ein mit Vorurteilen vermintes Terrain.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8488>